

[Download ebook] Bomben auf Baku: Kriegspläne der Sowjetunion 1939/1940 (Kaplaken)

Bomben auf Baku: Kriegspläne der Sowjetunion 1939/1940 (Kaplaken)

Von Günther Deschner

*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1241055 in BcherVerffentlicht am: 2010-09-01Abmessungen: 6.14 x .51b x 4.37l, Einband: Gebundene Ausgabe91 Seiten | File size: 20.Mb

Von Günther Deschner : Bomben auf Baku: Kriegspläne der Sowjetunion 1939/1940 (Kaplaken) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Bomben auf Baku: Kriegspläne der Sowjetunion 1939/1940 (Kaplaken):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen9 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. mehr davon...Von Osorno...wrde man sich wnschen nachdem man den kleine Kaplaken Band ber die Anglo-Frnzsischen Angriffs-Plne gelesen hat. Besonders interessant ist, wie Deutschland 1940 die Original Akten in Besitz brachte und

was hinterher damit passierte: Die Pläne zum Angriff auf Russland wurden den Sowjets nicht offiziell übergeben - was dem Reich den größten Nutzen gebracht hätte - sondern nur in zensurierter, gekürzter Form durch das Auswärtige Amt. Bearbeiter war von Moltke. Bei Kriegsende holten die Franzosen die alten Beute-Geheimakten durch eine Kommandoaktion in Thüringen aus den Händen der USA zurück und halten große Teile der Akten bis heute geheim. Wer das Buch liest, weiß warum! Leider ist das Buch sehr unübersichtlich gegliedert trotz der wenigen Seiten, was das Lesen erschwert. Deshalb einen Stern Abzug - trotz des spannenden Inhalts. 13 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Krieg der Utopisten Von Helmut Roewer Das Buch beschreibt die britisch-französischen Kriegspläne für einen Angriff gegen die sowjetischen Quellen im Frühjahr und Sommer 1940. Dieser als strategische Luftoperation geplante Angriffskrieg war Teil einer Kriegsplanung, die vorsah, den mit dem Deutschen Reich am 3. September 1939 begonnenen Krieg, den in England und Frankreich in direkter Landoperation gegen die Wehrmacht niemand führen mochte, durch weit gespannte See- und Luftoperationen mit einer Nord- und einer Südflanke als wirtschaftlichen Einkreisungskrieg zu gestalten und bei dieser Gelegenheit der Sowjetunion auch gleich eins aufs Haupt zu geben. Die Ausführung dieses wahrhaft weltumspannenden Plans scheiterte an zwei Dingen: In Norwegen kam die Wehrmacht der britischen Expeditionstreitmacht zuvor, und die Südoperation musste abgeblasen werden, weil nach dem deutschen Westfeldzug in kürzester Frist die französische heimatliche Operationsbasis weggefallen war. Durch Aktenbeute im Juni 1940 wurde den deutschen Strategen klar, was für einen schier unglaublichen Coup die Westalliierten geplant hatten. Natürlich wurde dergleichen von der Goebbelspresse weidlich ausgeschlachtet, doch so richtig glauben mochte das alles eigentlich niemand. Wirklich neu sind die Fakten aus dem Buch also nicht, und Spiegelleser werden vielleicht einwenden, dass sie dergleichen in den 1970er Jahren unter der selben Überschrift "Bomben auf Baku" bereits gelesen haben und zwar in Formulierungen und Argumentationssträngen, die dem hier Gebotenen fast aufs Haar gleichen. So fragt sich denn der Rezensent, wer hier mit wem einen Jux gemacht hat. Dennoch: Der Stoff ist interessant und fast noch interessanter ist die Quellenlage, die Deschner am Schluss des Bandes offeriert. Hauptquelle ist ein Interview, das der Autor mit Paul Karl Schmidt, oder wenn man so will: Paul Carell, führte. Hier mag der eine oder andere die Stirne runzeln. Dieser Schmidt war ein junger NS-Funktionär, der in der zweiten Reihe einen festen Platz hatte und zwar als Leiter der Informations- und Presseabteilung im Auswärtigen Amt. Diese Abteilung war ein interessanter Zwitter: Neben der Pressearbeit oblag ihr nach Kriegsbeginn die Informationsbeschaffung aus Staaten, zu denen Deutschland keine diplomatischen Beziehungen unterhielt, und in der Gegenrichtung deren Beeinflussung. Nach dem Krieg war Schmidt ein Erfolgsautor, dessen Schriften über den Verlauf des Zweiten Weltkriegs (zum Beispiel "Sie kommen" und "Unternehmen Barbarossa") man allerdings weniger als getreues Abbild des Kriegsverlaufs auffassen sollte, sondern als Darstellung eines Mannes, der noch einmal bunte Propagandaluftballons aufblies: deutsche Kriegsberichterstattung pur. Immer allerdings, wenn Carell in seinen Büchern von Stimmungen und Handlungsweisen in der deutschen Führung berichtet, spricht ein Zeitzeuge. Der Mann war dabei, was immer er auch später darüber geschrieben haben mag. Wenn Schmidt also berichtet hat, dass Hitler alsbald deutsche Übersetzungen über die verstreuten Kriegspläne der Westalliierten gegen die Sowjetunion zu Gesicht bekam, die er begierig studierte, so liegt es im Bereich des Naheliegenden, dass er sich hierdurch zu seinem Befehl, einen Kriegsplan gegen die Sowjetunion auszuarbeiten, befehlen ließ. Die zeitliche Nähe beider Ereignisse ist in der Tat unübersehbar. Mehrere Erzählstränge über die britische und französische Interventionspolitik gegen Russland, beginnend mit dem Krimkrieg, runden die Geschichte ab. Man könnte hinzufügen, dass es das Allererstaunlichste war, dass der vielbeschworene deutsche Militärgeheimdienst, die Abwehr, von dem alles nichts mitgekriegt hatte, doch genau genommen ist auch das bekannt: Gleich nach dem Westfeldzug 1940 hat es der Leiter der Abteilung Fremde Heere West im Generalstab des Heeres, Oberst Ulrich Liss, zu Papier gebracht: Die Feindlage hatte auf Annahmen, jedoch nicht auf Informationen beruht. Was geschah daraufhin? Nichts. Nebenbei bemerkt: Churchill war 1918 nicht Erster Lord der britischen Admiralität. Diesen feinen Job hatte er wegen des Dardanellendesasters 1915 wieder abgeben müssen. 9 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Verbrechen gegen den Frieden Von P. Schmitz lautete ein Anklagepunkt, als man 1945 in Nürnberg über den unterlegenen Kriegsgegner zu Gericht saß. Alfred Jodl als Chef des Wehrmachtführungsstabes im Oberkommando der Wehrmacht und Wilhelm Keitel als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht wurden stellvertretend für die deutschen Streitkräfte für diesen Anklagepunkt an schlecht zusammengeschickelten Baumarktgalgen ihrer in den Augen der Sieger gerechten Strafe zugeführt. Die Luke war zu klein, der Strick zu kurz, und so schlugen sich beide Delinquenten beim Fallen die Gesichter auf, um dann jeweils fast eine halbe Stunde lang qualvoll zu ersticken. Die diesem Prozeß zugrundeliegende Weltanschauung, die vom Sieger seither als Fundament des westlichen Welt- und Geschichtsverständnisses installiert wurde, sieht im Zweiten Weltkrieg, wie Deschner schreibt, nicht eine Auseinandersetzung konkurrierender Mächte zur Durchsetzung ihrer Interessen, sondern einen Kampf des Guten (die westlichen Demokratien) gegen das Böse (das Deutsche Reich). Im Lichte der so seit damals bestehenden und stetig verstärkten Schwarzweimalerei, die unser heutiges Denken bestimmt, erscheinen einige historische Vorfälle besonders interessant. So geht es in dieser Abhandlung um die Pläne des französischen und britischen Generalstabes, im Sommer 1940 durch Führung eines unprovokierten Angriffskrieges die kaukasischen Gebiete der Sowjetunion zu zerstören, um dadurch die sowjetische Kriegsfähigkeit zu vernichten. Doch der deutsche Einmarsch in Frankreich macht diese Pläne zunichte, und die ungeahnte Geschwindigkeit, mit der die Wehrmacht vorrückte, strich den geordneten Rückzug. Und so

fiel am 16. Juni 1940 einer Vorausabteilung der 9. Panzerdivision im Städtchen La Charit an der Loire, 200 km südlich von Paris, ein Gterzug in die Hnde, der gerade den Bahnhof verlassen wollte. Dieser Zug enthielt umfangreiche Aktenbestände des französischen Generalstabes, die der deutschen Führung einen tiefen Einblick in die alliierte Planung gab: Nach dem deutschen Sieg in Polen waren Briten und Franzosen entschlossen, durch Eröffnung möglichst vieler Kriegsschauplätze und einer Blockade das Deutsche Reich in die Knie zu zwingen. Die Franzosen waren besonders bestrebt, den Krieg von ihrem eigenen Staatsgebiet fernzuhalten. So waren Skandinavien und der Balkan, aber auch Belgien und die Schweiz Ziel dieser Bemühungen. Dort waren Landungen geplant, im griechischen Saloniki stand dieser Plan bereits bis in alle Einzelheiten, außerdem versprach man sich von den in den Krieg zu zwingenden Ländern eine Verstrkung von mehr als 100 Divisionen. Die Ausschaltung der sowjetischen Erdölindustrie und der damit beabsichtigte Zusammenbruch der UdSSR sollte die Blockade Deutschlands vollständig machen. Der Nordplan sah vor, im Winter 39/40, unter Ausnutzung des sowjetisch-finnischen Konfliktes, und unter Brechung der norwegischen und schwedischen Neutralität, ein Expeditionskorps auf die schwedischen Erzminen anzusetzen, um den Nachschub für die deutsche Rüstungsindustrie zu unterbinden. Die nächste Stufe dieses Planes galt dann dem Einmarsch in die Sowjetunion und der Wegnahme der Hafenstadt Murmansk. Der Angriff auf den Kaukasus, der Südplan, umfate die Ausschaltung von 122 Raffinerien zwischen Batum und Baku durch Luftangriffe. Als Basis sollten die Türkei und der Iran dienen, die zu diesem Zweck noch auf die Seite der Alliierten genötigt werden mussten. Die knapp 150.000 Mann starke Levante-Armee stand in Syrien für die Invasion nach den Luftangriffen bereit. Erwähnenswert ist noch, da die Unterschätzung der sowjetischen Stärke, die aus diesen Plänen spricht, zu großen Teilen auf Informationen aus London und des polnischen Generals Sikorski beruht (Die sowjetische Armee verfügt über nicht mehr als zwei voll kampfkraftige Divisionen. Alles übrige ist von erbärmlicher Qualität.). So war also auch für die Alliierten der Angriffskrieg gegen neutrale Staaten ein legitimes Mittel, sogar, wenn es nur darum ging, potentielle Verbündete des Gegners zu treffen. Deschner widmet dann ein ganzes Kapitel den westlichen Interventionen in Russland, die seit Napoleon stattgefunden haben. Sehr detailliert beschreibt er besonders die britischen Interventionen bei Murmansk und Archangelsk 1919, mit schweren Gefechten gegen die Rote Armee, zum Zwecke der Evakuierung britischer Bürger. Auch die Franzosen mischten kräftig mit: Sie unterstützten den Führer der weißen Truppen, Admiral Koltschak, gegen die Rote Armee. Als der Sieg der Roten nicht mehr aufzuhalten war, flchtete Koltschak sich in den Schutz der alliierten Militärmission von Irkutsk. Der Chef dieser Mission, der französische General Janin, lieferte den früheren Bundesgenossen jedoch an die Bolschewisten aus, die Koltschak am 7. Februar 1920 in seiner Zelle durch Genickschuß töteten. Auch der polnische Beifall auf die Sowjetunion 1920 kommt zur Sprache. Mit Unterstützung der Franzosen hat der polnische Führer Pilsudski damals versucht, Land im Osten zu erobern. Der dadurch ausgeloste russische Patriotismus setzte enorme Verteidigungskräfte frei, und über alle Grben hinweg vereinigten sich rote und weiße Generale zur Abwehr der Angreifer. Der Zarengeneral Tuchatschewski drngte die Polen über den Bug zurück. Erst vor Warschau konnten die zur Hilfe gerufenen Franzosen unter General Weygand die Rote Armee schlagen, das Wunder an der Weichsel. Zum Schluß kommt auch die Kommunistenverfolgung in Frankreich zur Sprache, in dessen Verlauf zahlreiche aus Deutschland geflohene Kommunisten verhaftet und deportiert wurden. Wer die Geschichte etwas differenzierter betrachten möchte, als Guido Knopp das tut, der hat hier die Gelegenheit, die Guten einmal von einer anderen Seite zu sehen. Für ein umfassendes Bild der Geschichte sind solche Episoden sehr wertvoll.

Produktbeschreibung Bomben auf Baku

Kurzbeschreibung Zu den kaum bekannten Geschichten aus dem 2. Weltkrieg gehören die Pläne der Alliierten aus dem Westen, die Sowjetunion den späteren Verbündeten als ideologischen Gegner anzugreifen. Der Historiker Günther Deschner legt mit diesem Kapitel die Essenz seiner dreißigjährigen Forschung vor. Spannend wie jedes Was-wenn.